



Deutsche Oper Berlin

Magazin
November 2022

Libretto #2

Nina Birsan an der Garderobe der Deutschen Oper Berlin. Als Leiterin des Besucherservices ist sie für den reibungslosen Ablauf eines Opernabends für das Publikum verantwortlich



Deutsche Oper Berlin, November 2022

Liebe Leserinnen und Leser, die Türen sind wieder geöffnet, endlich! Nachdem wir wegen der Renovierung unseres Orchestergrabens schließen mussten, gibt es nun wieder große Oper auf der großen Bühne. Ich freue mich darauf, Sie wieder bei uns in der Bismarckstraße begrüßen zu können, denn für mein Team und mich bedeutet jede Vorstellung auch ein Wiedersehen mit Besucherinnen und Besuchern, die wir teilweise schon Jahre kennen. Für mich ist das fast so, als ob ich zu Hause Gäste empfangen würde: Wiedersehensfreude und Austausch von Erlebnissen gehören dazu, aber auch ein bisschen Lampenfieber, ob der Abend gelingt und am Ende alle zufrieden sind. Im Lauf der Zeit haben sich so Bekanntschaften immer weiter vertieft und jedes Jahr sind neue Menschen mit ihrer Begeisterung für Musiktheater dazugekommen. Ich bin mir sicher, dass das auch in dieser Spielzeit nicht anders sein wird und hoffe, dieses Heft macht Ihnen Lust, bei uns vorbeizuschauen. Wir freuen uns auf Sie! Ihre Nina Birsan

Als Repertoirestück spielen wir CARMEN in wechselnden Besetzungen. Auf dem Cover abgebildet ist Clémentine Margaine bei der Premiere 2018. Auf Seite 32 sehen Sie Irene Roberts in der Maske. Im November wird Anna Goryachova bei uns Carmen geben.



FIDELIO im November > (8) im Spielplan

3 Fragen

Sopranistin Ingela Brimberg singt in FIDELIO eine Heldenin, wie sie in der Opernwelt beinahe einzigartig ist: selbstbestimmt, mutig und frei

Ist die starke strahlende Siegerin die bessere Rolle?

Viele Frauenfiguren in der Opernwelt sind genau so stark und mutig, nur scheitern sie an den Verhältnissen. Das würde Leonore auch, doch sie verkleidet sich als Mann – Zugeständnis an die herrschende Ordnung und Aufbrechen der Geschlechterordnung zugleich.

Leonore löst einen Umsturz aus. Wie privat ist das Politische?

Leonore will erstmal nicht die Welt verändern, sondern ihren Mann zurückgewinnen. Erst auf dem Weg wird sie mit größeren Ungerechtigkeiten konfrontiert, sie durchläuft eine Entwicklung.

Wie gehen Sie mit den musikalischen Brüchen in der Oper um?

Für meine Rolle empfinde ich die Wendungen als logisch – bis zum Liebesduett: Seit zwei Jahren vegetiert da ein politischer Gefangener im Kerker vor sich hin, ist kurz vorm Hungertod, und dann auf einmal: Erlösung! Das wirkt auf mich fast surreal.

Online: Brimberg über eine Frau, die für die Freiheit alles riskiert





Gleich passiert's

— Giuseppe Verdi

RIGOLETTO, 1. Akt

Der Hofnarr Rigoletto gibt im Hasenkostüm den Spaßmacher am Hofe des Herzogs von Mantua. Doch gleich wird ein Fluch sein ganzes Leben infrage stellen.

Der große Saal der Deutschen Oper wird in Jan Bosses spielfreudiger Inszenierung zum Palast und die allmähliche Auflösung des Bühnenbilds spiegelt Rigolettes fortschreitende Zerrüttung.

RIGOLETTO im November > ③ im Spielplan

Gerade passiert's

Richard Wagner,
TRISTAN UND ISOLDE, 1. Aufzug

Unter dem Jubel seines Hofstaats empfängt König Marke seine Braut Isolde. Er weiß nicht, dass sie und sein Neffe Tristan einander rettungslos verfallen sind.

In Graham Vicks Inszenierung werden Wagners Liebende zu einem verzweifelten Paar, das die Leidenschaft von einst durch einen Drogentrip wiederzubeleben versucht. Mit Nina Stemme ist die berühmteste Wagnerinterpretin der Gegenwart zu erleben.



TRISTAN UND ISOLDE im November > ⑦ im Spielplan



Let's move – Tanzt euch warm!

Die Deutsche Oper Berlin und
das Staatsballett Berlin laden ein
ins Parkettfoyer



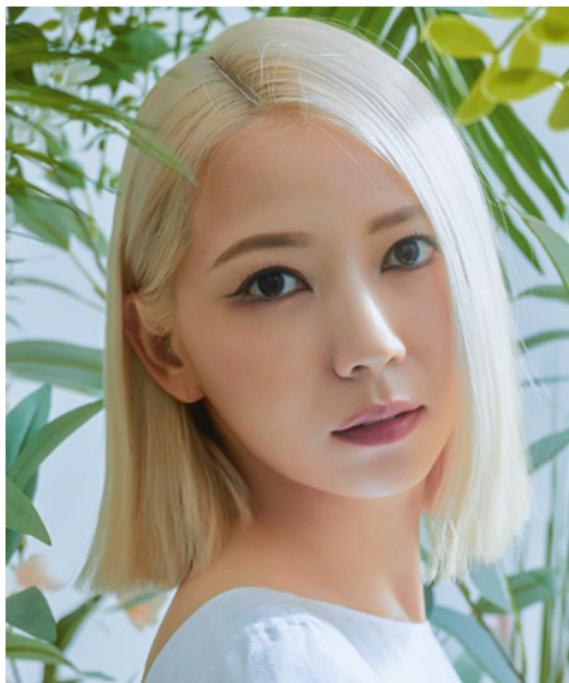
Das Parkettfoyer wird zum Tanzparkett:
Das Staatsballett Berlin und die
Deutsche Oper Berlin laden jeden
Samstagnachmittag im November alle
Tanzfreudigen ein, mit Tango, Swing
und Salsa den sinkenden Temperaturen
zu trotzen. Vorkenntnisse sind nicht
erforderlich, jeweils ab 15.30 Uhr
erklären Profis aus der Berliner Tanzsze-
ne die wichtigsten Schritte, die anschlie-
ßend ausprobiert werden können –
paarweise oder allein, mit Tanzschuhen
oder auf Socken. Jeder der Termine ist
einem Tanzstil gewidmet, am dritten
Nachmittag steht ein Stück Tanz auf
dem Programm, das mit dem Staatsbal-
lett-Repertoire zu tun hat und das zum
Mittanzen eingeübt wird.

All das findet im Parkettfoyer der Deutschen Oper
Berlin statt, der Eintritt ist frei (Anmeldung
erforderlich), Einlass ab 15 Uhr, die Bar ist geöffnet.

»Let's Move – Tanzt euch warm!« im November > (2) im Spielplan



Neu auf unserer Bühne



Sua Jo ist gefeierte Absolventin des Houston Grand Opera Studios, nun kommt sie als Stipendiatin zu uns nach Berlin

FIDELIO im November > ⑧ im Spielplan

Über Südkorea und die USA kommt die Sopranistin Sua Jo an den Ort, nach dem sie sich lange gesehnt hat: die Deutsche Oper Berlin

Meine Opernkarriere begann mit einer Enttäuschung. Dabei hatte alles so gut angefangen! Ich singe, solange ich denken kann. Mit sieben bekam ich Unterricht, trällerte koreanische Kinderlieder, gewann Wettbewerbe, trat sogar im Fernsehen auf. Meine Eltern schickten mich auf eine Musikschule, ich studierte Theorie, Noten, Harmonien, und schließlich lernte ich Operngesang kennen. Ich war 12, vielleicht 13 Jahre alt und sollte etwas über MADAMA BUTTERFLY von Puccini vortragen. Ich arbeitete mich richtig hinein, sah mir endlos YouTube-Videos an – aber ehrlich gesagt war ich alles andere als begeistert. Der Gesang, das Spiel, da stimmte nichts. Ich saß im Dunkeln und dachte: Hey, das kann ich so viel besser! Dieses Gefühl motivierte mich und ich entwickelte einen Plan: Ich würde in den USA Gesang studieren und dann nach Europa gehen. Kurz darauf war ich das erste Mal in Berlin. Es war Sommer und die Deutsche Oper war geschlossen, aber ich stand vor dem Haus und dachte: Hier möchte ich singen. Und nun bin ich da. Welch Glück!

Dr. Takt



Dr. Takt kennt die besonderen
Stellen so mancher Partitur –
und erklärt uns ihre Faszination

Charles Ives
»Paracelsus« Takt 7–9

Mit Charles Ives hat die Neue Musik der USA einen außergewöhnlichen Gründungsvater. Ives wurde 1874 geboren, im selben Jahr wie Arnold Schönberg, sein umfangreiches Werk schrieb der Komponist nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit. Erst 1922 wurden seine »114 Songs« gedruckt, hier findet sich auch das Lied »Paracelsus«, in dem er jene Zeilen aus Robert Brownings Gedicht vertont, die den Tod des Arzts behandeln. Es beginnt mit einem dissonanten Klaviervorspiel, das sich allmählich beruhigt und in das hinein in Takt 7 die Stimme einsetzt. Deren erste Phrase mit dem Quintsprung aufwärts und der chromatisch fallenden Linie ist Ordnungsprinzip der vermeintlich chaotischen Klavierbegleitung; zugleich steht sie in Analogie zur Form des Liedes – mit dem wilden, atonalen Beginn und einem »Ersterben« der Musik am Ende in einem reinen D-Dur-Akkord.

»Lieder und Dichter« im November > 6 im Spielplan

Heterophonie musicalischen Ordnungsprinzipien

⇒ phänomenologisch beschreiben, auch, wenn der Klavier-Satz aus Fragmenten der "Robert-Browning-Ouvertüre" besteht und die Singstimme nachträglich komponiert wurde.

- grobst formal: Abebben in Wellen = Abnahme der Satz-dichte. Dann: Gesangs-ein-Satz
- mikro formal: "Welle" mit Quintensprung, hoch und Chromatik, abwärts.

⇒ Kulminationssatz

The musical score shows a vocal line and piano accompaniment. The vocal line starts with a piano dynamic (ff) and a forte note. The piano accompaniment features a bass line with sustained notes and chords. Handwritten annotations include:

- A yellow circle highlights a piano chord.
- A yellow bracket groups several piano chords labeled with Roman numerals (V, I, V, VI).
- Yellow arrows point from the vocal line to specific piano chords.
- Handwritten lyrics: "For God is glo-ri-fied in man, And to man's".
- Handwritten text: "Quintalhrende in Parallelen".

⇒ Chromatik abwärts auch in Klavierbegleitung

⇒ Basslinie: Ober- sprünge in vertauschten Ganztonskalen. Nebenrollt "God" = Grundton F

Typisch Ives: Oktavenschlag in untere Oktave.

⇒ Akkord auf Kulminationspunkt: Quintensprung wird zur Quintschrittdrehung auf "God" ⇒ klangerfüllter Akkord auf G-Dur Basis

⇒ auch typisch Ives: Es ist oft ein wenig unübersichtlich!



Mein Seelenort

Das Spontan Coffee in Berlin Moabit

Attilio
Glaser

In einem Berliner Café findet Attilio Glaser Ruhe. Bei moderater Hintergrundmusik und hervorragendem Kaffee bereitet sich der Tenor vor – auf eine Spielzeit mit Verdi, Wagner und Mozart

Mein Seelenort ist das Spontan Coffee in Berlin Moabit. Als ich vor sieben Jahren nach Berlin kam, hat es mir mein australischer Freund und Sängerkollege Derek Welton erstmals gezeigt, und seitdem komme ich immer wieder hierher, manchmal mit Freunden, aber meist alleine. Wenn man den kleinen Laden durch die Tür neben der verglasten Front betritt, steht man im Prinzip direkt an der Theke, um den ersten Kaffee zu bestellen – und der ist wirklich exzellent.

Mir ist klar, dass Puristen nun die Nase rümpfen, aber hier bestellt man nicht einfach nur einen Americano

oder Espresso. Man wird zusätzlich gefragt, ob man ihn eher fruchtig-süß oder nussig-schokoladig möchte. Gemeint sind damit Bohnen aus unterschiedlichen Anbaugebieten und verschiedene Röstungen. Seit einiger Zeit sind helle Kaffeeröstungen, sogenannte Light Roasts, ein absoluter Trend; sie schmecken fruchtiger, weniger stark, mehr nach der eigentlichen Bohne. Wenn man so über ein Lebensmittel redet, das nicht Wein ist, wirkt es auf manche ja schnell ein wenig abgehoben. Dabei kann man genau wie bei Wein auch beim Kaffee nach Geschmacksnoten suchen, ohne gleich ein großer Experte sein zu wollen oder in Snobismus zu verfallen. Ich mag es einfach, immer wieder Neues zu probieren und nach und nach herauszufinden, was mir in welchen Situationen am besten schmeckt.

Der gute Kaffee gehört definitiv zu meinem Berliner Seelenort, aber er macht ihn nicht aus. Ich habe auch zu Hause eine Siebträgermaschine, und mit ein bisschen Übung bekomme ich auch dort tolle Ergebnisse hin. Warum komme ich also immer wieder hierher, warum gehe ich überhaupt so gerne und häufig in Cafés? Ich glaube, es ist diese Kombination aus unaufgeregter Betriebsamkeit, leiser Hintergrundmusik und der Anwesenheit anderer Menschen, die mich zur Ruhe kommen lässt. Im Café kann ich erstaunlicherweise besser entspannen als zu Hause. Ich sitze am liebsten am Fenster, hier fühle ich mich wohl, kann das Treiben an der Theke beobachten und bin gleichzeitig mit dem Kiez verbunden, kann meinen Blick ab und zu nach draußen schweifen lassen und meinen Gedanken nachgehen. Auf diese Art erschließe ich mir übrigens auch neue Orte: Wenn ich ein Engagement in einer mir unbekannten Stadt antrete, dann erkunde ich sie über

ihrer Cafés, setze mich ans Fenster und beobachte die Menschen draußen auf der Straße.

In dieser Atmosphäre bereite ich mich oft auf meine Rollen vor. Ich habe hier am Fenster zum Beispiel die Partie des Herzogs von Mantua aus RIGOLETTO auswendig gelernt, die ich im November in der Deutschen Oper Berlin gebe. Ich komme während meiner Vorbereitungen sehr regelmäßig hierher, setze mich mit meinen Noten und dem Text an einen Tisch, lese, mache mir Notizen und gehe die Partitur im Kopf immer wieder durch. Dabei stören mich auch die Musik im Hintergrund oder die Geräusche der Kaffeemaschine nicht, in meinem inneren Ohr läuft dann nur die Passage, auf die ich mich konzentriere. Dahinter steckt keine besondere Mnemotechnik – so banal es klingen mag, so wichtig ist mir diese Routine für meine Arbeit geworden: Ich gehe ins Café Spontan, um mir den Spaß am Lernen zu bewahren.

Auch wenn ich alleine hier bin und wenig kommunizieren muss, bewege ich mich im öffentlichen Raum. Ich kleide mich vermutlich ein wenig anders als zu Hause, mache mich ein wenig anders zurecht – in gewisser Hinsicht nehme ich eine Rolle an, sobald ich das Haus verlasse. Vielleicht helfen mir diese Form der Öffentlichkeit und die Anwesenheit Anderer um mich herum dabei, mir Rollen zu erschließen, die mit meiner Lebenswirklichkeit in der Regel wenig zu tun haben. Denn neben der Musik geht es auch darum in unserem Beruf – sich der Motive, Bedürfnisse und Gefühle einer Opernfigur bewusst zu werden, um sich dadurch in sie hineinversetzen zu können.

Ich liebe es generell, mich in die unterschiedlichsten Charaktere hineinzudenken und möglichst



Attilio Glaser am Eingang zum
Spontan Coffee. Rechts im Bild,
auf der Theke, steht das Herzstück
des Cafés: eine handgefertigte
italienische Siebträgermaschine

Vom Café aus betrachtet Glaser
das Treiben auf der Straße.
Hier kann er seinen Gedanken
nachgehen oder einfach nur
den guten Flat White genießen



abwechslungsreiche Partien zu übernehmen. In der nächsten Spielzeit singe ich an der Deutschen Oper Berlin neben Verdi unter anderem auch Wagner und Mozart. Es gibt immer noch Stimmen, die meinen, dass das so eigentlich nicht zusammengehe, dass sich das vermeintlich schwere deutsche und das leichtere italienische Fach gegenseitig ausschlössen. Ich kann da nur entgegnen: Gerade diese Abwechslung empfinde ich als bereichernd, es bleibt ja immer etwas hängen, eine Erfahrung aus der einen Partie, die ich dann als zusätzliche Perspektive mit in die andere nehme. Natürlich gibt es für mich als Tenor nach wie vor Meilensteine. Dass ich erstmals den Lohengrin singen darf, ist so ein Schritt, darauf freue ich mich wirklich sehr. Und gerade beim LOHENGRIN merkt man, dass die Unterschiede zwischen den Operntraditionen manchmal gar nicht so groß sind. Wie Wagner hier die Tenorpartie angelegt hat, das hat doch etwas sehr Jugendliches und, wenn man so will, Italienisches. Da kommt mir dann wiederum der RIGOLETTO zugute.



Nach der Ausbildung in seiner koreanischen Heimat kam Lee für ein Masterstudium nach Deutschland. Seit 2021 ist er Mitglied des Orchesters der Deutschen Oper Berlin

Mein Auftritt

Kontrabassist Theo J. W. Lee spielt mit Leib und Seele Musik der Klassik und Romantik. In der Tischlerei interpretiert er ein avantgardestisches Stück von Sofia Gubaidulina

Ein Trio aus Harfe, Kontrabass und Schlagzeug, das ist höchst ungewöhnlich – vor allem, wenn man wie ich aus der klassischen Musik kommt. Allein das macht meinen Auftritt zu etwas Besonderem. Im Orchester bin ich es gewohnt, mit meinem Kontrabass das Fundament des großen Klangkörpers zu bilden, ich spiele hinter den anderen Musikern. Bei Gubaidulina hingegen stehen die drei Instrumente gleichberechtigt nebeneinander, der Bass bekommt deutlich mehr Raum, sowohl im Klangbild als auch tonal. Eine schöne Möglichkeit, um dem Publikum einmal zu zeigen, wie vielseitig er klingen kann. Musikalisch und kompositorisch ist das Stück für mich ebenfalls ungewohnt, eher im Jazz oder der Neuen Musik verhaftet; der Kontrabass hat viele Solopassagen und wird ohne Bogen gespielt. Und nicht zu unterschätzen: In der Tischlerei bin ich auf Augenhöhe mit dem Publikum, ich sehe, wie es auf mein Spiel reagiert, kann mit ihm kommunizieren. Darauf freue ich mich sehr!

Gibt es das?

In TRISTAN UND ISOLDE bringt ein Liebestrank die Wendung. Wir machen den Realitätscheck. Diesmal mit Kräuterhexe Xenia Fitzner

Liebestränke sind uralt. Wenn ich einen solchen braue, muss ich zunächst wissen, wer das Liebesobjekt ist – die Energie folgt der Absicht. Dann brauche ich aphrodisische Substanzen, etwa Rosenöl, zerstoßene Nelke, zerriebenen Muskat. Und Kardamom, der ist luststeigernd, man nennt ihn den Samen des Paradieses. Die Extrakte löse ich in Wein, in Sommernächten in einem schönen Rosé. Ich beschwöre den Trank, singe Runen, murmele: »Ich weihe diesen süßen Wein der Süße der Gefühle, der Liebe und der lustvollen Freude.« Dann rufe ich die Kraft der Rose: »Wunderschöne Rose, Königin des Sommers, dein Duft soll die Herzen öffnen und den Mut führen, auch die Dornen der Liebe zu ertragen und sich der Leidenschaft hinzugeben.« Zuletzt braucht es den richtigen Zeitpunkt, am besten einen zunehmenden Mond, denn die Liebe soll sich vermehren. Bei Vollmond wirkt der Zauber besonders gut – da kann im Schutze der Dunkelheit so einiges geschehen!



TRISTAN UND ISOLDE im November > ⑦ im Spielplan



Die Worte des Wachpersonals
sind hier Gesetz: Szene
aus dem Gefangenendrama
»Die Verurteilten« von 1994



Was mich bewegt Geschlos- sene Gesellschaft

Regisseur David Hermann beleuchtet mit seiner FIDELIO-Inszenierung das Thema Gefangenschaft – und stellt die Frage nach dem Preis der Freiheit

Es heißt, mit FIDELIO habe Beethoven die große Freiheitsoper geschrieben. Ich sehe das anders: Für mich ist FIDELIO in erster Linie eine Oper über Gefangenschaft. Das Prinzip der Gefangenschaft ist etwas, das in Theater oder Oper nicht darstellbar ist, erst recht nicht durch einen Realismus. Man muss eine Spielart, eine Spieltemperatur finden, die das System des Gefängnisses glaubwürdig ins Theater übersetzt. Beethoven und seine Librettisten beweisen ein sehr feines Gespür für die gesellschaftlichen Strukturen des Gefängnisses, mit ihren eigenen Regeln, Abhängigkeitsverhältnissen, Hierarchien und Machtgefällen. Mich interessiert, was dieses System mit den Menschen macht, die sich ihm aus unterschiedlichen Gründen anschließen, sei es aus Zwang als Insassen oder aus vermeintlich freiem Willen als Wärter und Angestellte.

Die Arbeit an FIDELIO begann für mich also mit dem Nachdenken darüber, wie man eine theatrale Welt erschaffen kann, in die der Zuschauer eintauchen kann, die ihm aber zugleich fremd bleibt. Denn das Gefängnis ist für die meisten Menschen ein Ort, mit dem sie nie in Berührung kommen werden. Wir haben zwar Assoziationen, wir haben Bilder im Kopf, von Zellen, schweren Eisentüren und langen Gängen, aber wir haben keinen Bezug zum Erleben von Gefangenschaft; auf einer empathischen Ebene ist uns die Gefangenschaft beinahe so fremd wie der Tod – und daher ähnlich tabuisiert. Dabei sind Gefängnisse Erfindungen, sie funktionieren wie eigene Gesellschaften außerhalb unserer Zivilgesellschaft und lassen sich als soziale Gefüge von Individuen mit komplexen Abhängigkeiten, Sehnsüchten und Ängsten erzählen. Statt einen realen Ort nachzubilden, schaffen wir einen Raum, der den

Zuschauern diesen emotionalen Zugang eröffnet. Der geheime Kerker, in dem Florestan auf seinen Tod wartet, kann intellektuell zum Nachdenken über politischen Machtmissbrauch anregen, zunächst soll er aber beunruhigen und das Unheimliche erlebbar machen.

In diesem System der Gefangenschaft wirken Leonore und Don Pizarro wie die einzigen souverän agierenden Subjekte. Pizarro macht sich als skrupelloser Advokat seiner eigenen Interessen die Strukturen von Macht und Unterdrückung zunutze, indem er ein Geheimgefängnis errichtet und seinen Widersacher Florestan von der Bildfläche verschwinden lässt. Und Leonore wiederum kämpft, verkleidet als Fidelio, fast wie eine Agentin für das Gute, für die Freiheit ihres zu Unrecht eingekerkerten Ehemannes. Sie beide täuschen etwas vor und bewegen sich damit außerhalb der festgeschriebenen Ordnung. Und dennoch ist schnell klar, dass auch sie sich der Struktur der Unfreiheit nicht entziehen können. Wer sich in das Gefängnis begibt, der begibt sich in Gefangenschaft, ob er nun Häftling, Wärter, Gouverneur oder Pförtner ist. Alle Protagonisten durchlaufen Stadien der Abnutzung, des Aufgerieben-



FIDELIO

Oper in zwei Aufzügen
von Ludwig van Beethoven
Musikalische Leitung
Sir Donald Runnicles (Foto)
Inszenierung
David Hermann
Premiere 25. November 2022



Direkt zur
Produktion

seins, das Gefängnis höhlt sie allmählich aus. Pizarro ist von Anfang an unfrei, weil er weiß, dass sein System irgendwann auffliegen wird. Und selbst Leonore sieht sich gezwungen, ihre Macht zu missbrauchen und unbeteiligten Dritten zu schaden. Es gibt in FIDELIO keinen Heroismus ohne Brüche, das macht die Oper so interessant und modern.

Obsiegt am Ende die Freiheit? Zunächst schon, denn Leonore gelingt mit beispiellosem Mut das Undenkbare: Sie befreit nicht nur ihren Mann, sondern löst einen Umsturz aus, in dessen Folge das gesamte Unrechtssystem aufgelöst wird – eine Apotheose der Befreiung. Doch das Ende kommt abrupt, wie ein Fremdkörper. Beethoven hat den Bruch auch musikalisch deutlich herausgearbeitet. Mir erscheint der Jubel des Volkes fast ein wenig zu laut, zu triumphal, er übertönt erstmals auch die beiden Protagonisten. Sie werden von der Masse regelrecht verschluckt. Hier frage ich mich, wie es weitergeht: Wie reagiert die aufgestachelte Gesellschaft auf die Befreiung? Ist sie überhaupt in der Lage, zu einem Konsens darüber zu gelangen, was sie unter Freiheit versteht und was mit dieser anzufangen ist? Oder ist sie schon zu ausdifferenziert in ihren Meinungen, zu zersplittert in ihren Befindlichkeiten? Eine zentrale Frage für unsere Inszenierung lautet: Was geschieht, nachdem die Obrigkeit die Szene verlassen hat?

Aufgezeichnet von Tilman Mühlenberg

David Hermann hat sich in den vergangenen Jahren als einer der führenden Opernregisseure seiner Generation etabliert



Die Verwandlung

Mezzosopranistin Irene Roberts interpretiert mit Carmen
eine radikale Opernfigur, furchtlos und furchteinflößend.
Ohne das rote Rüschenkleid gelänge das nicht



Meine Verwandlung von Irene zu Carmen beginnt nicht erst in der Maske. Ich muss absolute Selbstsicherheit in mir spüren, bevor ich auf die Bühne gehe. Wenn am Abend CARMEN ansteht, höre ich schon morgens im Auto laut Musik: Partysongs aus meiner College-Zeit, die mich euphorisieren. In der Maske beginnen wir mit Haar und Makeup. Hier lautet das Motto: Je größer, desto besser. Dafür greifen wir tief in die Trickkiste der Stereotype weiblicher Sexyness: Extensions, rote Lippen, Smokey Eyes, überlange Wimpern. Mein Gesicht darf neben dem roten Wahnsinnskleid mit seinen großen Rüschenärmeln nicht untergehen. Das Kleid ist der letzte Schritt meiner Verwandlung. Es ist schwer und trägt sich doch angenehm. Sobald ich es anziehe, macht es etwas mit meinen Bewegungen – meine Gesten werden dramatischer, ich werfe den Kopf anders zur Seite, spiele mit dem Material, fühle mich verführerisch. Jetzt betrete ich als Carmen die Bühne.



Falsche Wimpern, rote Lippen, betonte Augen und voluminöse Locken: Vor einer Aufführung verbringt die Sängerin etwa eine Stunde in der Maske

Hinter der Bühne

Johannes Schütz bedeckt die Bühne für FIDELIO mit Lehm. Das Bühnenbild ist eine Reflexion über das System Gefangenschaft



Die zentrale Frage für das Bühnenbild lautete für mich: Was ist das Wesen eines Lagers? Denn das spanische Staatsgefängnis des 18. Jahrhunderts verstehe ich als Präfiguration für die Konzentrationslager, die Gulags, die Arbeits- und Vernichtungslager des 20. und 21. Jahrhunderts. Dass Beethoven schon so früh zwischen Strafgefangenen und politischen Gefangenen unterscheidet, ist visionär. Es stand nie zur Debatte, ein historisches Gefängnis mit Hilfe von Pappmaché nachzubauen, das wäre zu naiv und würde den Begriff des Lagers als Urbanisation kollabierender Gesellschaften verharmlosen. Mir geht es darum, einen szenischen Ausdruck für das System der Repression zu finden. Die Bühne besteht zu großen Teilen aus Lehm, der sich im Laufe der Zeit mehr und mehr auf Körper und Kleidung der Gefangenen überträgt. Wer sich in das Lager begibt, der kann sich seiner Logik nicht entziehen – die Unterdrückung hinterlässt immer Spuren.

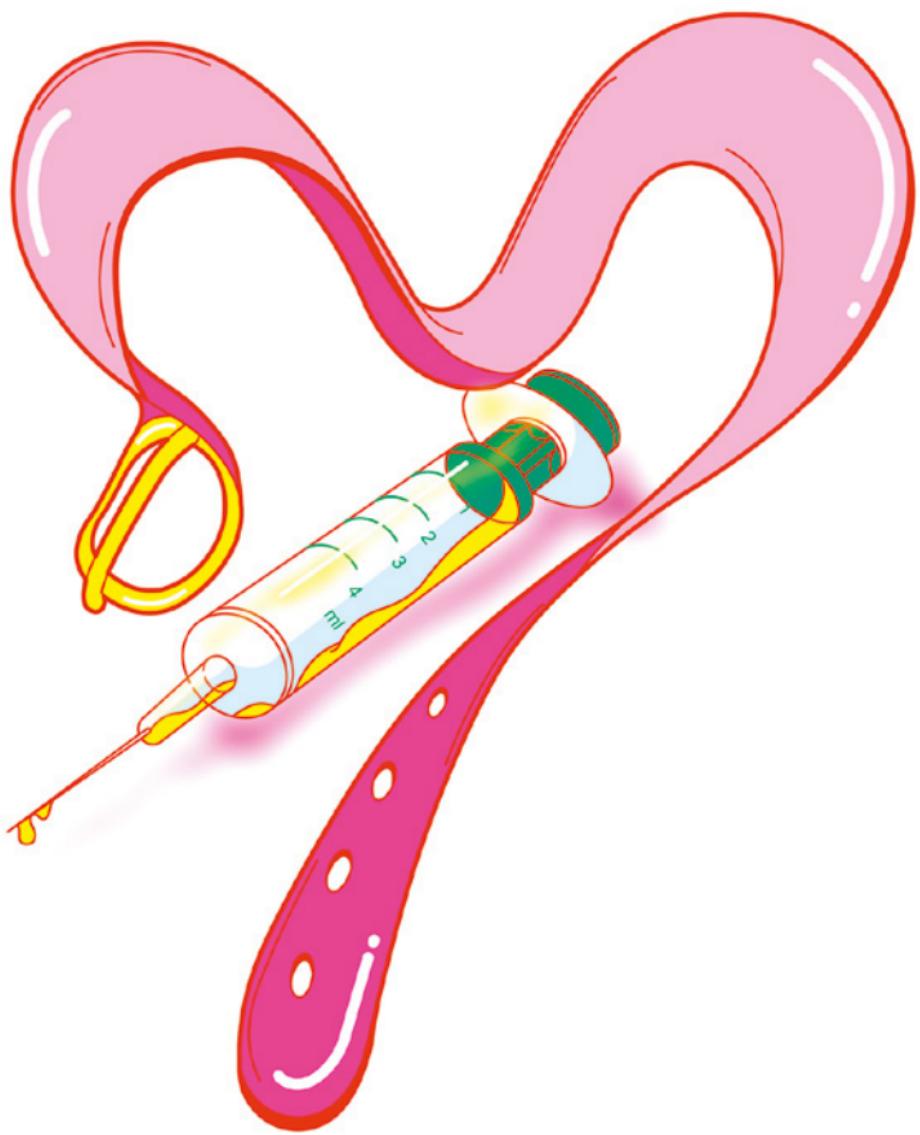




Neuland

Der französisch-iranische Perkussionist Keyvan Chemirani erlernte einst von seinem Vater, die Zarb zu spielen. Für das Musiktheater NEGAR verbindet er verschiedene Traditionen

Meine Wurzeln liegen in der traditionellen persischen Musik, allerdings ist es mir eine Herzenssache, Grenzen zu sprengen, Genres zu mischen und musikalische Begegnungen zu schaffen. Mich ganz einer Tradition zu verschreiben, interessiert mich nicht; ich lasse mich vom Jazz inspirieren wie von indischer Musik, afrikanischen Klängen oder europäischer Folklore. Die Schwierigkeit liegt darin, die Mischung nicht wie eine Collage klingen zu lassen, sondern einen in sich schlüssigen Klangraum zu schaffen. Bei NEGAR habe ich erstmals für lyrische Stimmen geschrieben – eine Herausforderung. Man stößt auch auf Gemeinsamkeiten zwischen den Musiktraditionen Persiens und Europas, vor allem beim Barock. Die Wärme der Klänge etwa, aber auch der Raum, den man der Improvisation lässt. Zwar ist dieser klar abgesteckt, rigide sogar, aber dennoch versuche ich immer, den Musikern einen Rahmen für eigene Interpretationen zu ermöglichen.



Das Requisit

Requisiteur Karsten Patzer
erklärt, wie er das Fixerbesteck
präpariert

In unserer Produktion von TRISTAN UND ISOLDE wird der traditionelle Liebestrunk durch eine moderne Droge ersetzt. Ein Herointrip sorgt dafür, dass Tristan und Isolde einander in bedingungsloser Liebe verfallen. Dafür liegt ein Fixerbesteck bereit, das nach dem Wunsch des Bühnenbildners so originalgetreu wie möglich sein sollte. Schließlich haben wir ja gerade unter den Wagnerianern im Publikum etliche Ärzte, die wir nicht mit Attrappen abspeisen können. Zum Einsatz kommen also ein Edelstahltablett, eine Nierenschale aus verchromtem Edelstahl, zwei Staugurte für das Blut und eine Kunststoffspritze – alles so, wie man es aus Praxen und Apotheken kennt. Wir haben sogar echte Nadeln, die ich allerdings vorher präpariert habe, damit die Sänger sich nicht verletzen. Dazu habe ich die Spitze der Nadel abgekniffen, wobei zu beachten ist, dass durch die Öffnung trotzdem noch Luft fließen muss, weil sich die Spritze sonst nicht aufziehen lässt. Die Nadel habe ich dann zusätzlich mit Tesafilm umwickelt, was eine ziemlich Fummelarbeit ist. Nur auf das Heroin haben wir verzichtet. Wagner ist schließlich schon berauschend genug.

Blick zurück

Fidelio 1912



Es vergingen nur anderthalb Jahre von der Unterzeichnung des Pachtvertrags für das Baugrundstück bis zur feierlichen Eröffnung. Als sich am 7. November 1912 der Vorhang des neuen Opernhauses in der Bismarckstraße zum ersten Mal hebt, gibt es Beethovens *FIDELIO*. Ignatz Waghalter dirigiert die Premiere, er wird dem »Deutschen Opernhaus« die nächsten 12 Jahre als einer der leitenden Dirigenten vorstehen. Als Leonore steht Elsa Bland auf der nagelneuen Bühne. Das einzige in unserem Hausarchiv erhaltene Foto der Eröffnungsvorstellung zeigt sie neben Alexander Kirchner, der den Florestan gibt. Fast genau 110 Jahre nach der Eröffnung steht am 25. November 2022 die Premiere unserer mittlerweile neunten Neuproduktion der einzigen Oper Beethovens auf dem Programm.



Entdecken Sie unsere historische
FIDELIO-Fotogalerie online.



Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann schauen Sie doch mal, welcher Komponist, welches Werk und welcher Regisseur sich hinter unserem Bilderrätsel verbirgt.
Ein Tipp: Bitte achten Sie vor allen darauf, wie sich das, was Sie sehen, anhört!



Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 20.10.2022 an diese Adresse libretto@deutschesoperberlin.de. Unter allen Einsendern verlosen wir zwei Freikarten für die Premiere FIDELIO am 25.11.2022, 19.30 Uhr, in der Deutschen Oper Berlin. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung finden Sie wie immer im nächsten Heft.

Auflösung aus Libretto #9, der letzten Ausgabe vor den Sommerferien:
LES VEPRES SICILIENNES. a) Tarantella b) Scribe c) Palermo
d) (Quattro) Stagioni e) Procida f) Callas g) Ostermontag h) Algerien i) Crivelli

Meine Playlist

Rüdiger Ruppert, Drummer



In erster Linie hatte Aretha diese einzigartige Stimme. Was sie aber zur Legende machte, waren Songs wie »Respect«, der zum Manifest der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung und zur Hymne der Frauenbewegung wurde. Meine Playlist versucht, die unglaubliche Bandbreite ihres Schaffens abzudecken – von Gospel über Soul bis R&B. Sie hat sich immer wieder neu erfunden.

1	Aretha Franklin / Think	2:19
2	Aretha Franklin / A Natural Woman	2:45
3	Aretha Franklin / Chain of Fools	2:47
4	Aretha Franklin / Respect	2:27
5	Aretha Franklin / Freeway of Love	5:52
6	Aretha Franklin / I Say a Little Prayer	3:36
7	Aretha Franklin / Baby I Love You	2:44
8	Aretha Franklin / A Change Is Gonna Come	4:20
9	Aretha Franklin / Ain't No Way	4:17
10	Aretha Franklin / I Knew You Were Waiting	4:01

Hier geht's zur
Spotify-Playlist



»Jazz & Lyrics« im November > im Spielplan

Impressum

*Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin
Intendant Dietmar Schwarz*

*Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrle
Generalmusikdirektor Sir Donald Runnicles*

*Konzept Grauel Publishing und Stan Hema / Redaktion Ralf Grauel;
Tilman Mühlenberg, Jana Petersen / Redaktion für die Deutsche
Oper Berlin Jörg Königsdorf [verantwortlich], Kirsten Hehmeyer,
Marion Mair, Dramaturgie, Marketing / Gestaltung und Satz Lilian
Stathogiannopoulou*

*Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de
Druck PIEREG Druckcenter Berlin GmbH*

*Libretto erscheint zehnmal pro Spielzeit
Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de*

Bildnachweis

*Cover Marcus Lieberenz / Editorial Max Zerrahn / Drei Fragen Malin
Arnesson / Gleich passiert's Matthias Horn, Bettina Stöß, Jürgen
Henkelmann – Alamy Stock Foto / Neu auf unserer Bühne Sua Jo /
Mein Seelenort Max Zerrahn / Gibt es das? Theodoros Koveos / Was
mich bewegt Collection Cristophel – Alamy Stock Foto, Simon Pauli,
Pascal Buening / Die Verwandlung Max Zerrahn / Mein Auftritt Max
Zerrahn / Hinter der Bühne Johannes Schütz / Neuland Elina
DjeBBari / Das Requisit Friederike Hantel / Blick zurück Archiv / Meine
Playlist Bettina Stöß / Spielplan Bettina Stöß, Thomas Aurin*

Auf dem Cover Clémentine Margaine als Carmen in der Premiere 2018



*Wir danken unserem
Medienpartner.*

Spielplan

November 2022

Premieren, Repertoire,
Uraufführungen –
Musiktheater im großen Saal
und in der Tischlerei



NABUCCO im November > ⑨ im Spielplan

Premiere

25. [Premiere], 30. Nov.;
3., 18. Dez. 2022

Fidelio

Ludwig van Beethoven

Beethovens einzige Oper ist ein Monolith: Bis heute gilt sie als die Freiheitsoper schlechthin und ist die wohl erste spezifisch deutsche Oper in der Kombination aus Rührstück, Rettungsoper und Humanitätsappell. Für David Hermann steht das Nachdenken über die Manipulationsmechanismen von Macht und Ohnmacht im Zentrum seiner Deutung.

Dirigent Sir Donald Runnicles

Regie David Hermann

Mit Thomas Lehman, Markus Brück / Jordan Shanahan, Robert Watson, Ingela Brimberg, Tobias Kehrer, Sua Jo, Gideon Poppe / Thomas Cilluffo u. a.

Dauer 3:00 | Eine Pause | 13+

17. Nov. 2022 / Foyer und Saal

Opernwerkstatt: Fidelio

Probenbesuch und Gespräch

Eine Einführung zu Werk, Komponist und Werkrezeption eröffnet die Opernwerkstatt am frühen Abend. Danach besuchen Sie eine Bühnenprobe, die Ihnen erste Eindrücke bereits acht Tage vor der Premiere gewährt. Zum Schluss lädt Sie das Produktionsteam um David Hermann zurück ins Foyer und beantwortet Fragen zum Gesehenen.

*Moderation Carolin Müller-Dohle
Dauer ca. 2:30 | Zwei Pausen*

Wiederaufnahmen im Repertoire

6., 12., 19. Nov. 2022

Carmen

Georges Bizet

Als »Operette mit bösem Ende« bezeichnete Bizet seine Oper – zu Recht, denn das Einzigartige an CARMEN ist die Mischung aus romantischer Oper, realistischem Drama und Offenbach-Operette. Tandbergs Inszenierung erzählt die Geschichte in kraftvollen Bildern, die zwischen Schock, Groteske und Pathos wechseln.

Dirigentin Yi-Chen Lin

Regie Ole Anders Tandberg

Mit Anna Goryachova, Maria Motolygina, Tomislav Muzek, Samuel Dale Johnson u.a.

Dauer 3:15 | Eine Pause | 14+

6., 12. Nov.: *Audiodeskription*

6. Nov.: *Generationenvorstellung*

26. Nov.; 1., 6. Dez. 2022

Nabucco

Giuseppe Verdi

Keith Warners Inszenierung betont den Grundgedanken der Versöhnung, mit dem Verdis Werk schließt: Unter dem weise gewordenen König Nabucco dürfen das Schriftvolk der Hebräer und das Kriegervolk der Babylonier auf eine friedliche Zukunft hoffen.

Dirigent Carlo Montanaro

Regie Keith Warner

Mit Amartuvshin Enkhbat, Patrick Cook, Byung Gil Kim, Saioa Hernández, Karis Tucker u.a.
Dauer 2:45 | Eine Pause | 14+

Wiederaufnahmen im Repertoire

5., 9., 24. Nov. 2022

Rigoletto

Giuseppe Verdi

In seiner Oper über den buckligen Hofnarren trieb Verdi die Spannung zwischen den Unwahrscheinlichkeiten der Handlung und der emotionalen Überwältigungskraft des Musiktheaters auf die Spitze. Jan Bosse erzählt in seiner Inszenierung die Tragödie eines Menschen, der daran scheitert, privates Leben und öffentliches Handeln zu trennen.

Dirigent Dominic Limburg

Regie Jan Bosse

Mit Attilio Glaser, Markus Brück, Elena Tsallagova, Maire Therese Carmack, Andrew Harris u.a.
Dauer 2:45 | Eine Pause | 14+

13., 20., 27. Nov. 2022

Tristan und Isolde

Richard Wagner

Musikalisch hochromantisch und doch zugleich die Schwelle zur Moderne überschreitend, lässt Wagner sein Paar von Anfang an mit existenzieller Unerbittlichkeit in ein auswegloses Dilemma laufen. Bis heute verstört und fasziniert dieses epochale Werk durch seine kompromisslose Darstellung einer obsessiven Liebesbeziehung seine Hörer*innen. Nach einem Mythos entstanden, ist es selbst zum Mythos geworden.

Dirigent Sir Donald Runnicles

Regie Graham Vick

Mit Clay Hilley, Franz-Josef Selig, Nina Stemme, Jordan Shanahan, Irene Roberts u.a.

*Dauer 5:00 | Zwei Pausen | 16+
20. Nov.: Generationenvorstellung*

Staatsballett

2., 4., 11., 18., 23. Nov. 2022

Staatsballett Berlin

Dawson

David Dawson

Eine Reflexion über das Menschsein steht im Zentrum des Ballettabends, den der Choreograf David Dawson erarbeitet hat, auf dem Programm VOICES und CITIZEN NOWHERE.

Choreografien David Dawson
Musik Max Richter, Szymon Brzóska
Mit Staatsballett Berlin
Musik vom Tonband
Dauer 1:55 | Eine Pause

1. Nov. 2022 / im großen Saal
Training zum Zuschauen

Dawson

Was Tänzerinnen und Tänzer tagein tagaus im Ballettsaal praktizieren, ist die notwendige Grundlage ihrer Kunst. Das Training wird von einer Ballettmeisterin oder einem Ballettmeister geleitet, die Musik von einem Pianisten live am Klavier gespielt.

29. Nov.; 2., 5., 8., 15., 20., 26.,

30. Dez. 2022

Staatsballett Berlin

Dornröschen

Marcia Haydée,
Pjotr I. Tschaikowskij

Im Zusammenspiel von Marcia Haydées choreografischer Poesie, der Musik Tschaikowskis und der prachtvollen Ausstattung Jordi Roigs entfaltet das Ballett den einzigartigen Zauber des Märchens.

Choreografie Marcia Haydée
*Dirigent*in* Ido Arad / Alondra de la Parra / Robert Reimer
Mit Solist*innen, Corps de ballet des Staatsballetts Berlin u.a.
Dauer 3:10 | Eine Pause | 6+

5., 12., 19., 26. Nov. 2022 / Foyer

Let's move – Tanzt euch warm!

Das Staatsballett Berlin und die Deutsche Oper Berlin laden jeden Samstagnachmittag im November alle Tanzfreudigen ein, mit Tango, Swing und Salsa den sinkenden Temperaturen zu trotzen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Neues Musiktheater in der Tischlerei

1., 2., 3., 5., 6. Nov. 2022

Negar

Marie-Ève Signeyrole,
Keyvan Chemirani

Die französische Regisseurin und der iranisch-französische Komponist tauchen ein in eine Welt voller Ambiguitäten und schreiben ein Musiktheater über eine Liebe im Untergrund, über Liebe als einen Akt des Widerstandes gegen ein Regime und die herrschende Moral.

*Regie Marie-Ève Signeyrole;
Mit Katarina Bradić, Arianna
Manganello, Dean Murphy,
Golnar Shahyar, Julian Arsenault;
Keyvan Chemirani and friends;
Musiker*innen des Orchesters*
15+

13. Nov. 2022

Aus dem Hinterhalt

Orchester-Karaoke

Wem gehört die Bühne? Mit dieser vorerst letzten Ausgabe der Reihe »Aus dem Hinterhalt« laden wir zu einem großen Orchester-Karaoke-Happening ein: Special Guests sind dieses Mal auch Sie, liebes Publikum! Gesungen werden zu eigens geschriebenen Orchesterarrangements die größten Hits des Opernrepertoires, aus Pop, Rock und Jazz – von Wagner bis Beatles, von Puccini bis Bilderbuch. In der Auseinandersetzung mit Richard Wagners MEISTERSINGERN prüfen wir die Kunstform und den Betrieb der Oper noch einmal auf Herz und Nieren und ziehen hinaus in die Stadt. Wir sagen: Alle Macht der Künste dem Publikum, jeder und jede ist ein*e Meistersinger*in!
Leitung Elia Rediger
Alle Infos zur Songliste und zum Prozedere auf der Webseite
Dauer ca. 3:00 | Eine Pause | 16+

Kammermusik, Liederabend und Jazz

7. Nov. 2022 / Tischlerei
2. Tischlereikonzert

Das ist kein Mann!

Women in Disguise

Warum waren und sind die Werke von Komponistinnen so viel weniger sichtbar als die ihrer männlichen Kollegen? Hören Sie, wie künstlerisch schaffende Frauen auf gesellschaftliche Grenzen reagiert haben mit Werken von Emilie Mayer, Louise Farrenc, Josephine Caroline Lang, Louise Héritte-Viardot, Sofia Gubaidulina, Ethel Smyth.

*Mit Musiker*innen des Orchesters
Dauer ca. 2:00 | Eine Pause |
mit Moderationen*

10. Nov. 2022 / Foyer
Lieder und Dichter

Drei Welten

Sergej Rachmaninow, Richard Strauss und Charles Ives waren zwar Zeitgenossen, doch sowohl ihre Lebensläufe als auch ihre Musiksprachen sind denkbar-verschieden. In ihrem jeweiligen Liedschaffen konzentrieren

sich die Lebenswege und Weltwahrnehmungen. Zwischen den Liedblöcken liest Daniela Seel aus ihren Werken.

*Mit Maria Motolygina, Kieran Carrel,
Thomas Lehman, John Parr
Dauer 2:00 | Eine Pause*

26., 27. Nov. 2022 / Tischlerei
Jazz & Lyrics

A Natural Woman – The Life of Aretha Franklin

Sie war eine der allergrößten. Geboren in Memphis, Tennessee, wuchs sie in Detroit, der Industriemetropole der Vereinigten Staaten, auf. So durchmessen alleine diese geografischen Koordinaten das Leben der »Queen of Soul«. Tief verwurzelt im Gospel wurde sie eine Ikone der Schwarzen Musik, ihr Song »Respect« macht sie zu einer der ganz großen Kämpferinnen der Befreiungs- und Sozialbewegungen.
*Mit Matti Klein and
The Soul Diamonds u.a.
Dauer ca. 1:30 | Keine Pause
Im Anschluss Artists' Lounge*

Vorschau

Dezember 2022

4., 7., 10., 21. Dez. 2022

Jules Massenet

Don Quichotte



Nirgends darf der »Ritter von der traurigen Gestalt« so melancholisch träumen wie bei Jules Massenet. Jakop Ahlboms Inszenierung stellt die Traumwelt des Titelhelden der harten Realität gegenüber und schafft mit verblüffenden Tricks immer wieder magische Theatermomente.
Mit Patrick Guetti, Misha Kiria, Irene Roberts u.a.

17., 22., 31.[2x] Dez. 2022

Johann Strauß

Die Fledermaus

Johann Strauß' »Operette aller Operetten« ist walzerselig und voller bitterböser Ironie, die Rolando Villazón als humorvolle Zeitreise interpretiert.



16., 19., 25., 29. Dez. 2022
Jacques Offenbach

Les Contes d'Hoffmann

Drei Geschichten über unglückliche Liebe erfindet der Dichter Hoffmann im verhängnisvollen Rausch. Laurent Pelly inszeniert dies in düster verspielten, fantsievollen Bühnenwelten.

21., 23.[2x] Dez. 2022

nach Wolfgang Amadeus Mozart

Das Märchen von der Zauberflöte

Eine farbenfrohe Kurzversion von Mozarts Meisterwerk über Liebe und Vertrauen und den Zauber der Musik. Für Grundschulklassen und natürlich die ganze Familie.



Karten, Preise, Adressen

Tageskasse

Mittwoch bis Samstag
von 12.00 Uhr bis 19.00 Uhr.
An Feiertagen geschlossen.

Abendkasse

1 Stunde vor Vorstellungsbeginn.
Keine Abendkasse bei
Vorstellungen in der Tischlerei

Buchen Sie jederzeit bequem im Webshop

Online buchen und E-Tickets
ausdrucken oder auf mobilem
Endgerät vorzeigen!

Kaufen Sie Ihre Karten am Telefon

Mo – Sa 9.00 – 20.00 Uhr
So, Fei 12.00 – 20.00 Uhr
T + 49 30 34384 343

Freie Platzwahl

bei allen Vorstellungen im
Foyer, in der Tischlerei sowie
bei der Opernwerkstatt

Preiskategorien

- A: €16,00 – €70,00
- B: €20,00 – €86,00
- C: €24,00 – €100,00
- D: €26,00 – €136,00
- E: €32,00 – €180,00

Generationenvorstellungen

Kinder und Jugendliche bis
18 Jahren: €10,00 / Rentner und
Pensionäre: €25,00

Tanzt euch warm!

Der Eintritt ist frei. Zählkarten
(max. 4 pro Person) im Webshop,
im telefonischen Kartenverkauf
oder an der Tageskasse –
die Platzanzahl ist begrenzt!

Die Deutsche Oper Card

... berechtigt Sie zum vorgezogenen
Vorverkauf für alle Vorstellungen und gewährt Ihnen eine
Ermäßigung von 25 %
für 2 Karten je Vorstellung der
Preiskategorien A bis E (ausgenommen Fremd-, Tischlerei- und
Foyervorstellungen).
Sie kostet pro Saison €75,00.

Alle weiteren Ermäßigungen finden
Sie auf unserer Website.



Den Spielplan mit
aktuellen Besetzungen
und Preisen
finden Sie hier

Unser Service für Sie

Libretto-Abo

Möchten Sie unser Libretto geschickt bekommen?
Dann schreiben Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an.
libretto@deutscheoperberlin.de,
+49 30 343 84 343

Website

Alles zu aktuellen Vorstellungen der Saison 2022/23.

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und erhalten Sie mehrmals im Monat Spielplan-Updates und Highlights.

Social Media

Ihre tägliche Portion Oper – frisch in den Timelines von Facebook, Instagram, Twitter und YouTube: Exklusive News, topaktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise und jede Menge Fotoeindrücke und Video-Features. Näher an uns dran sind Sie nur vor Ort.

Live-Audiodeskription

... für blinde und sehbehinderte Gäste bieten wir bei ausgesuchten Vorstellungen an.
Telefonische Spielplanansage:
+49 30 27908776. Karten zu € 25,00 sind zu bestellen per E-Mail an info@deutscheoperberlin.de

Besucher*innen mit Behinderung

Unsere Oper ist barrierefrei.
Infos: T +49 30 34384 343

Kontakt

Deutsche Oper Berlin
Bismarckstraße 35
10627 Berlin
+49 30 343 84 343
info@deutscheoperberlin.de
www.deutscheoperberlin.de

Ganz aktuell!



November 2022

1

01	Di.	11.00	Training zum Zuschauen Staatsballett Berlin	5
		20.00	Negar Tischlerei	20/10

2

02	Mi.	19.30	Dawson Staatsballett Berlin	B
		20.00	Negar Tischlerei	20/10
03	Do.	20.00	Negar Tischlerei	20/10
04	Fr.	19.30	Dawson Staatsballett Berlin Familienvorstellung	C

3

05	Sa.	15.00	Let's move: Swing Dance Parkettfoyer	—
		15.30	Führung	5
19.30			Rigoletto Wiederaufnahme	C
20.00			Negar Tischlerei	20/10

4

06	So.	16.00	Carmen Generationenvorst. Audiodeskription	C
		20.00	Negar Tischlerei	20/10

5

07	Mo.	20.00	2. Tischlereikonzert: Das ist kein Mann! Foyer	16/8
09	Mi.	19.30	Rigoletto	B

6

10	Do.	20.00	Lieder und Dichter: Drei Welten Foyer	16/8
11	Fr.	19.30	Dawson Staatsballett Berlin	C
12	Sa.	15.00	Let's move: Salsa Parkettfoyer	—
		15.00	Führung	5
		19.30	Carmen Audiodeskription	C

7

13	So.	17.00	Tristan und Isolde Wiederaufnahme	D
		20.00	Aus dem Hinterhalt: Orchester-Karaoke	C

17	Do.	18.30	Opernwerkstatt: Fidelio	5
18	Fr.	19.30	Dawson Staatsballett Berlin	C

19	Sa.	15.00	Let's move: Tanz ist KLASSE! Parkettfoyer	—
		15.30	Führung	5
		19.30	Carmen	C

20	So.	17.00	Tristan und Isolde Generationenvorstellung	D
23	Mi.	19.30	Dawson Staatsballett Berlin	B

24	Do.	19.30	Rigoletto	B
25	Fr.	19.30	Fidelio Premiere	E

8

November 2022

26	Sa.	15.00	Let's move: Argentinischer Tango	Parkettfoyer	—
		15.30	Führung		5
		19.30	Nabucco		C
		20.00	Jazz and Lyrics: A Natural Woman	Tischlerei	20/15
27	So.	17.00	Tristan und Isolde		D
		20.00	Jazz and Lyrics: A Natural Woman	Tischlerei	20/15
29	Di.	19.30	Dornröschen	Staatsballett Berlin	C
30	Mi.	19.30	Fidelio		C

(9)

(10)

Dezember 2022

01	Do.	19.30	Nabucco		C
02	Fr.	19.30	Dornröschen	Staatsballett Berlin Familievorst.	D
03	Sa.	15.00	Führung		5
		19.30	Fidelio		D
04	So.	14.00	Die Schneekönigin	Tischlerei auch 17.00	16/8
		18.00	Don Quichotte	Generationenvorstellung	C
05	Mo.	10.30	Die Schneekönigin	Tischlerei	16/8
		19.30	Dornröschen	Staatsballett Berlin	C
06	Di.	19.30	Nabucco		C
07	Mi.	11.00	Kinder tanzen: Peter Pan	Premiere	20/10
		19.30	Don Quichotte		B
08	Do.	19.30	Dornröschen	Staatsballett Berlin	C
09	Fr.	10.30	Die Schneekönigin	Tischlerei	16/8
		20.00	Sinfoniekonzert: Sir Donald Runcicles		A
10	Sa.	17.00	Die Schneekönigin	Tischlerei	16/8
		19.30	Don Quichotte		C
11	So.	14.00	Die Schneekönigin	Tischlerei auch 17.00	16/8
		16.00	Die Zauberflöte	Generationenvorstellung	C
12	Mo.	10.30	Die Schneekönigin	Tischlerei	16/8
		19.00	Preisträgerkonzert Bundeswettbewerb Gesang		16/8

Dezember 2022

13	Di.	20.00	3. Tischlereikonzert: Spotlights Tischlerei	16/8
15	Do.	19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	C
16	Fr.	10.30	Die Schneekönigin Tischlerei	16/8
		18.30	Les Contes d'Hoffmann	D
17	Sa.	15.30	Führung	5
		19.30	Die Fledermaus	C
18	So.	14.00	Die Schneekönigin Tischlerei auch 17.00	16/8
		18.00	Fidelio Generationenvorstellung	D
19	Mo.	10.30	Die Schneekönigin Tischlerei	16/8
		18.30	Les Contes d'Hoffmann	C
20	Di.	19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	C
21	Mi.	11.00	Das Märchen von der Zauberflöte	20/10
		19.30	Don Quichotte	B
22	Do.	19.30	Die Fledermaus	B
23	Fr.	14.00	Das Märchen von der Zauberflöte	20/10
		18.00	Das Märchen von der Zauberflöte	20/10
25	So.	18.00	Les Contes d'Hoffmann	D
26	Mo.	18.00	Dornröschen Staatsballett Berlin	D
27	Di.	11.00	Kinder tanzen: Peter Pan	20/10
		19.30	Il barbiere di Siviglia	B
28	Mi.	11.00	Kinder tanzen: Peter Pan	20/10
		19.30	Die Zauberflöte	C
		20.00	Jazz and Lyrics: Four Seasons Tischlerei	20/15
29	Do.	18.00	Les Contes d'Hoffmann	D
		20.00	Jazz and Lyrics: Four Seasons Tischlerei	20/15
30	Fr.	19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	D
31	Sa.	14.00	Die Fledermaus Generationenvorstellung	B
		19.30	Die Fledermaus	D

DEUTSCHE OPER BERLIN

Premiere

Fidelio

Ludwig van Beethoven

Fr. 25.11.2022 19:30 Uhr

Musikalische Leitung Sir Donald Runnicles
Inszenierung David Hermann



Mehr erfahren über *FIDELIO* und
Tickets kaufen auf
deutscheoperberlin.de

www.deutscheoperberlin.de



DEUTSCHE OPER BERLIN